Castnia angusta Druce.

Von

Embrik Strand (Berlin).

Aus dem Naturhistorischen Museum in Wiesbaden wurde mir von Herrn Kustos Lampe eine Castnia zur Bestimmung zugesandt, die sich als die bisher nicht wiedergefundene Castnia angusta Druce entpuppte; das Exemplar stammt aus San Antonio in Ecuador. Auch die Type war aus Ecuador. Eine neue ausführliche Beschreibung halte ich nicht für überflüssig.

♂ Schwarzbraun bis schwarz. Vorderflügel im Basalfelde grünbläulich schimmernd und im Saumfelde spärlich mit blauen Schüppchen bestreut; auf der Discozellulare ein schmaler, 3 mm langer gelber Querstrich; eine cremegelbliche, gerade, etwa 1 mm breite, postmediane Querbinde verläuft von kurz hinter dem Vorderrande, auf Rippe 9 anfangend, daselbst von der Flügelwurzel um 52 mm entfernt bis zum Hinterrande unweit dem Hinterwinkel und um 32 mm von der Flügelwurzel entfernt; auf dem Hinterrande zieht diese Binde sich etwa 4 mm weit und fast linienschmal gegen die Wurzel, bezw. gegen das Vorderende der lebhaft gelben, aus meistens verbundenen, nach innen gerundeten oder halbmondförmigen Flecken bestehenden Querbinde der Hinterflügel. Diese Binde erscheint im Dorsalfelde leicht wellenförmig, erreicht vorn wie hinten eine Breite von 2,5 mm, die drei mittleren Halbmondflecke sind dagegen nur bis 1,5 mm breit, im Analwinkel, wo sie endet, erweitert sie sich zu einem grünlichgelben, unbestimmt begrenzten Wisch, während sie kurz hinter dem Vorderrande in etwa 30 mm Entfernung von der Flügelwurzel anfängt; ihr ganzer Verlauf ist der Hauptsache nach gerade. Ferner haben die Hinterflügel eine ebenso lebhaft gelb gefärbte, sublimbale, parallel zum Saume verlaufende Fleckenquerreihe; die Flecken sind rund, im Durchmesser 2—3 mm gross und 6 an der Anzahl. Die Fransen beider Flügel sind wie die Querbinde der Vflg. gefärbt, nur im Analwinkel der Hflg. etwas dunkler. — Die Unterseite beider Flügel ist

ein wenig heller, mehr bräunlich als die Oberseite: die Hinterflügel sind etwa wie oben gezeichnet, jedoch sind die Flecke der Postmedianbinde weniger zusammenhängend und alle Flecke sind am Rande leicht rostbräunlich bestäubt; die Binde der Vorderflügel ist unten ein wenig breiter und lebhafter gelb als oben, ausserdem ist eine aus 8 Flecken bestehende gelbe Submarginalfleckenreihe vorhanden, von welchen Flecken diejenigen in den Feldern 2 und 3 die grössten sind, während die 2—3 vorderen etwas rostbräunlich bestäubt sind. — Abdominalspitze rötlichbraun behaart.

Flügelspannung 131 mm, Flügellänge 71 mm, Körperlänge 50 mm.

Von der Hauptform, die mir aber in Natura unbekannt ist, abweichend durch geringere Grösse und auf der Unterseite der Vorderflügel ist die Querlinie durchaus nicht viel breiter als oben (stellenweise jedoch die doppelte Breite, also 2 mm, erreichend); die sublimbale Fleckenreihe der Unterseite der Vorderflügel erreicht nicht den Hinterwinkel. Dass die Querbinde der Vorderflügeloberseite und die Fransen aller Flügel blasser gelb als die übrigen Binden sind, wird in der Originalbeschreibung wenigstens nicht angegeben. Ob vorliegende Form unter eigenem Namen abzutrennen wäre, kann ich mit Sicherheit nicht entscheiden; evtl. möge sie den Namen subangusta m. bekommen.

Die Art ist bisher nur dreimal in der Literatur behandelt worden: Die Originalbeschreibung in: Ann. Mag. Nat. Hist. (7) 20, p. 505 (1907), dann in meiner Bearbeitung der Castniiden in Seitz' Grossschmetterlinge der Erde, VI, p. 17 (1913) und endlich in Dalla Torres Katalog die Castniiden in Wagners Lepidopterorum Catalogus.

Ich habe die Korrektur meiner Castniiden-Arbeit für Seitz ohne das Manuskript erledigen müssen und dadurch sind — selbstverständlich! — manche Druckfehler stehen geblieben: In der Beschreibung von Castnia augusta ist die Zahl der Flecke der sublimbalen Reihe der Unterseite der Vorderflügel als 3 statt 8 angegeben und die Flügelspannung wird als 165 mm gross bezeichnet, während es in der Tat 159 heissen sollte. — Dalla Torre gibt als Patria irrtümlich Peru an. Ein weiterer Fehler in seinem Katalog ist, dass von Castnia bogota Strand die Originalbeschreibung, die, wie in Seitz' Werk schon angegeben, im Archiv für Naturgeschichte veröffentlicht wurde, überhaupt nicht erwähnt wird.